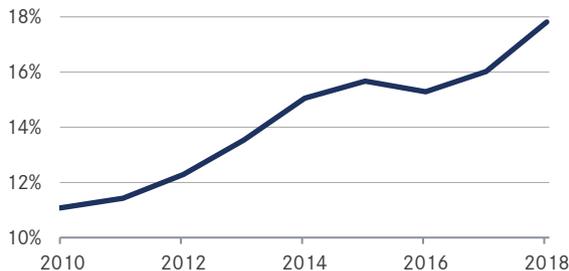


Hätten Sie's gewusst?

Ölproduktion: USA dank „Fracking“ an der Spitze

Wer glaubt, dass das Geschäft mit dem schwarzen Gold ausschließlich im Nahen Osten gemacht wird, der irrt. Auch wenn gemeinhin sprudelnde Ölquellen mit den Ländern der arabischen Halbinsel in Verbindung gebracht werden, so hat mittlerweile ein anderes Land die Führung bei der Produktion von Öl übernommen: Mit rund 11,0 Mio. Barrel je Tag (rund 1,7 Mrd. Liter) werden die USA 2018 wohl das meiste Erdöl weltweit fördern. 2017 hatte Russland die Spitzenposition inne, knapp vor Saudi Arabien, dem ersten Land unter den arabischen Staaten. Und die US-Behörden gehen in den kommenden Jahren von einem weiteren Anstieg der US-amerikanischen Förderung aus. 2019 könnten noch 1 Mio. Barrel mehr gefördert werden.

US-Anteil an der weltweiten Förderung von Flüssiggas



Quelle: Datastream, apoBank

Dass die USA mittlerweile an der Spitze der Öl-Förderländer stehen, verdanken sie dem sog. „Fracking“. Mit dieser Methode der Erdölgewinnung wird Gestein mithilfe von Wasser, Sand und Chemikalien tief im Untergrund aufgebrochen, um das im Boden lagernde Öl zu heben. Gerade das in den USA weit verbreitete Schiefergestein eignet sich besonders gut hierfür. Durch die technische Verbesserung der Methoden ist das so gewonnene Öl international wettbewerbsfähig. Schon bei einem Preis von deutlich unter der Marke von 50 USD je Barrel lässt sich mittlerweile Gewinn erzielen. So erlebten die USA in den vergangenen Jahren einen wahren „Fracking“-Boom.

Trotz des dadurch steigenden Öl-Angebots kannte der Ölpreis in den vergangenen Monaten nur eine Richtung: Und zwar nach oben. Seit Jahresbeginn stiegen die Notierungen bei den zwei weltweit am häufigsten gehandelten Sorten Brent und WTI jeweils um 28 % bis zum Herbst an. Doch seit der Preisspitze im Oktober konnte am Finanzmarkt der einsetzende Preisverfall nahezu täglich beobachtet werden. Ende November lag der Preis für ein Barrel der Sorte WTI mit rund 59 USD sogar deutlich unter der Marke zu Jahresbeginn. Dafür verantwortlich dürfte auch sein, dass zuletzt die Projektionen für den zukünftigen Erdöl-Konsum leicht herabgesetzt wurden.

Stand: 26.11.2018